

Noch der Schuel!

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 3: **Anormalenerziehung II**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche Verletzung und Schädigung ertragen. Vergessen wir nie, dass der Heiland gerade die Armen und Schwachen besonders liebte, und Gottes Weisheit gerne die Kleinen auswählte, um die Grossen und Mächtigen zu beschämen.

Von grösster Wichtigkeit ist beim anormalen Kind die religiöse Vertiefung. Der geistesschwache Schüler braucht viel Wiederholung, ebenso der taubstumme und der schwerhörende. Bei den andern Kategorien ist das etwas verschieden. Auf Erfolg kann der Katechet bei den anormalen Kindern gewöhnlich erst rechnen, wenn auch die andern Schulfächer dem Religionsunterricht dienen. So kann z. B. der Sprachunterricht beim Taubstummen für die Religion wichtige Begriffe vorbereiten. Lese-, Schreib- und Geschichtsunterricht können auch bereits Erfasstes vertiefen oder in praktischer Anwendung aufzeigen. Die Vertiefung muss bei diesen Kindern besonders in die Gesamterziehung hineinreichen. Immer wieder muss man den Schülern Anleitung zu religiöser Betätigung geben, sie auf Fehler und Tugenden aufmerksam machen, und zwar dann, wenn man solche unter ihnen gerade beobachtet. Das ist die beste Verständlichmachung von Begriffen, wie Sünde, Sündenstrafe, Gnade, Tugend, denn diese werden dann beim Kind zum bewussten Erlebnis und senken sich für immer in seine Seele ein.

Wohl die Hauptaufgabe der religiösen Vertiefung bei anormalen Kindern besteht in einer Hinführung dieser Gebrechlichen zu einem Verstehen ihres Gebrechens und zu gottergebener Abfindung damit. Immer wieder regt sich nämlich im Herzen

dieser Armen die Frage: „Warum hat Gott gerade mir dieses Kreuz geschickt?“ Je besser es der Religionslehrer versteht, den Kindern den christlichen Sinn des Leidens zu erschliessen, umso mehr wird er die Möglichkeit haben, sie auf dem Wege zur Vollkommenheit vorwärts zu bringen, dass sie nämlich in gläubigem Starkmut zu ihrem Kreuz das „Ja, Vater“ sprechen. Sie ziehen daraus nicht nur für sich, sondern auch für ihre Mitmenschen seelischen Gewinn. Wir dürfen diesen Kindern gelegentlich auch sagen, dass sie besondere Lieblinge des göttlichen Kinderfreundes sind, da sie mit dem Heiland für andere leiden und ein Kreuzlein tragen dürfen.

Im übrigen gilt es, die Pädagogik der Ermunterung oft anzuwenden, indem man den Kindern Gelegenheit gibt zu kleinen Erfolgen. Scheuen wir uns nicht, wenn wir eine gute Antwort erhalten oder eine wertvolle Frage vorgelegt bekommen haben, mit einem Wort oder nur einem freundlichen Blick das Kind dafür zu belohnen. Wir können so am besten die niederdrückenden Minderwertigkeitsgefühle, wie sie begabte unter den entwicklungsgehemmten Kindern oft haben, von ihrer Seele wegnehmen.

Der Religionslehrer bei diesen Kindern soll auch den Wert ihres Gebetes richtig einschätzen. Er kann sie oft aufmuntern, durch ihr Gebet und Opfer am Neuaufbau der Welt mitzuhelfen. Er trägt dann mit seinen Schützlingen mehr als durch klingende Münze bei zu einer Wertbereicherung unserer Schweizer-spende.

Hohenrain.

Dir, Dr. A. Burger.

Volksschule

Noch der Schuel

Bevor mer heigönd, wämmer no
Dir, Jesuschindli, Danke säge,
dass Du bim Lehre ghulfe hesch.

Blyb jetzt bi eus uf alle Wäge!
Chumm immer mit is, wo mer sind,
und mach us allne bravi Chind! H. B.